

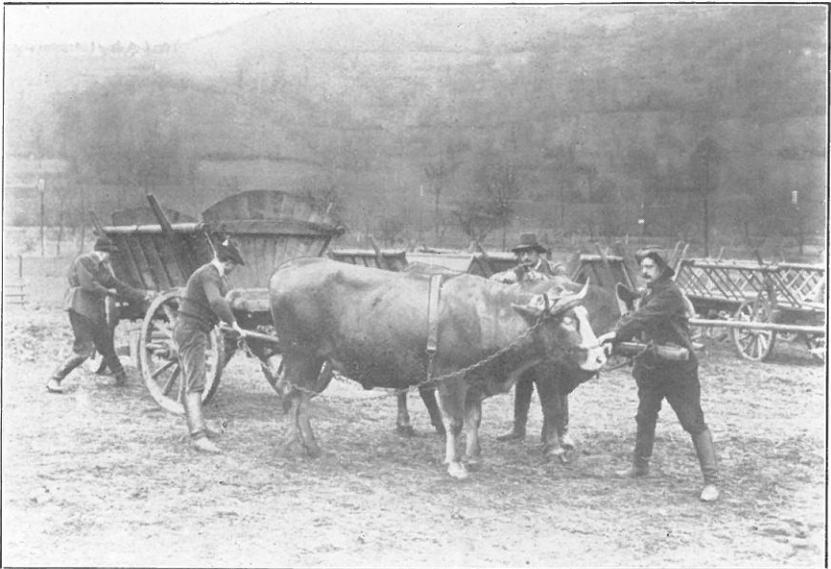
IV. Kolonialwirtschaftliches.

1. Ein Besuch der Kolonialschule Wixenhausen.

Der bekannte Farmer Schlettwein besuchte vor kurzem unsere Anstalt und teilte die Eindrücke, die er dort empfing, einem Mitarbeiter der „Deutschen Warte“, Berlin (13. Februar 1907) wie folgt mit:

Ich muß gestehen, daß ich in Wixenhausen angenehm enttäuscht wurde. Im geheimen hatte ich geglaubt, dort, wie in vielen solcher Anstalten, mehr oder weniger „patente Herren“ vorzufinden, deren Wissensdrang fast nur kolonialpolitisch gestillt wird. Um so mehr freute es mich, zu sehen, daß man dort auch vor allen Dingen praktische Arbeiten ausführt, die gerade für die Betätigung junger Kräfte in den Kolonien von ganz besonderem Werte sind. Man konnte an den ausgearbeiteten Händen deutlich erkennen, daß die Herren Zöglinge tüchtig „heran müssen“. Sie werden unter anderem selbständig in der Schmiedearbeit, in der Stellmacherei, in der Tischlerei und im Maurerhandwerk ausgebildet, wobei man natürlich die Verhältnisse in den Kolonien immer besonders berücksichtigt. Es sind auch verhältnismäßig sehr wenige Arbeitskräfte vorhanden, so daß die Zöglinge in der Hauptsache alles das selbst ausführen müssen, was sonst der Besitzer seinen Arbeitern überlassen würde. Die Ackerkulturen müssen selbst bestellt werden, und ebenso verhält es sich mit der Bestellung von Tabak, Wein usw. Auf diese Art und Weise lernen sie wirklich praktisch etwas. Sie können später ihren Leuten vormachen, wie es gemacht werden soll, was bei dem Arbeitermaterial (wer weiß, was ihnen später einmal zur Verfügung steht?) in den Kolonien und tropischen Ländern von großer Wichtigkeit sein kann. Auch mit der praktischen Behandlung von Nutztieren müssen sie sich gründlich beschäftigen. Sie müssen Pferde pflegen, Rindvieh füttern usw. Daß im übrigen natürlich die theoretische Vorbildung nicht zu kurz kommt, möchte ich besonders betonen. In Herrn Professor Jabarius ist der Anstalt ein ebenso kenntnisreicher wie verständnisvoller und tüchtiger Direktor erstanden. Meiner vollen Ueberzeugung nach ist die Ausbildung auf der Schule eine ganz vortreffliche. Die Schüler erhalten eine für ihren späteren Beruf wirklich gediegene und durchaus zweckentsprechende Vorbildung, so daß man jedem, der in den Kolonien seinen Unterhalt als Besitzer oder Angestellter suchen will, den Besuch der Lehrstätte nur dringend empfehlen kann. Im ganzen sind jetzt 70 Schüler dort, die nicht nur in deutsche Schutzgebiete, sondern auch in andere Kolonien, überhaupt in die weite Welt gehen können, nachdem sie sich dort vorgebildet haben. Sieben oder acht Herren, die

früher Wizenhausen besuchten, sind in Deutsch-Südwestafrika als Farmer oder Inspektoren tätig. Sie finden dort ein gutes Fortkommen, und ihre auf der Schule gewonnenen Kenntnisse kommen ihnen recht zustatten. Ich bin überzeugt, daß die Zöglinge stets mit Vergnügen an ihren Aufenthalt in der Anstalt zurückdenken werden, denn das ganze Heim, das ihnen dort geschaffen worden ist, macht einen derart gemüthlichen Eindruck, daß sie sich in ihm wohl und behaglich fühlen müssen. Das Mittagessen, an dem ich teilnahm, war gut und recht einfach. Als Getränk stand Wasser auf dem Tisch. Auch die ganze Art und Weise des Benehmens der jungen Leute mutete mich sehr angenehm an, und ich schied mit dem Gesamteindruck von Wizenhausen, daß man ihnen dort das bietet, was Vielen fehlt, die in den Kolonien ihr Fortkommen suchen, ohne eben die genügende Vorbildung genossen zu haben.



Probe im Gespanndienst.